

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 153

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
 ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
 Walter Ruggle
 Mitarbeiter dieser Nummer:
 Susanne Pyrker, Jochen
 Brunow, Karl Saurer, Johannes
 Bösjiger, Fritz Göttler, Gerd
 Midding, Lars Olav Beier, Georg
 Lacher-Remy, Pierre Lachat,
 Verena Zimmermann, Michael
 Lang, Michel Bodmer, Klaus
 Kreimeier, Alfredo Knuchel.

Gestaltung:
 Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
 Jeanette Ebert
 Druck und Fertigung:
 Konkordia Druck- und Verlags-
 AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicher-
 weise zur Verfügung gestellt
 von: Columbus Film AG,
 Monopol Pathé, Cactus Film,
 Warner Brothers, Filmcoopera-
 tive, Zürich; Verena Zimmer-
 mann, Sammlung Manfred
 Thurow, Basel; Cinémathèque
 Suisse, Lausanne; Stiftung
 Deutsche Kinemathek, Berlin.

Abonnemente:
 FILMBULLETIN erscheint
 sechsmal jährlich.
 Jahresabonnement:
 sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
 Solidaritätsabonnement:
 sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400
 übrige Länder Inlandpreis
 zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
 Postfach 6887, CH-8023 Zürich
 Leo Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
 Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
 D-3000 Hannover 1,
 ☎ 0511 / 85 35 40
 Hans Schifferle, Friedenheimer-
 str. 149/5, D-8000 München 21
 ☎ 089 / 56 11 12
 S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
 A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
 Postamt Zürich: 80-49249-3
 Postgiroamt München:
 Kto.Nr. 120 333-805
 Österreichische Postsparkasse:
 Scheckkontonummer 7488.546
 Bank: Zürcher Kantonalbank,
 Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
 Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
 Katholischer Filmkreis Zürich

**BERUFSVERBAND DER
 DREHBUCHAUTOREN**

Am 16. Dezember des letzten
 Jahres wurde in Berlin die «Ar-
 beitsgemeinschaft der Dreh-
 buchautoren» gegründet, de-
 ren Vorstandsmitglieder (Alfred
 Behrens, Dieter Bölke, Jochen
 Brunow, Renke Korn, Hart-
 mann Schmige, Regina Werner
 und Lienhard Wawrzyn) sich
 während der Filmfestspiele
 zum ersten Mal der Öffentlich-
 keit vorstellten. Dass sich die-
 ser Berufsverband erst als
 Letzter konstituiert, nach den
 Regisseuren, Kameramännern,
 Architekten, Cuttern etc., ist si-
 cher kein Zufall, sind die Dreh-
 buchautoren doch allein schon
 beruflich gewöhnt, isoliert und
 individualistisch zu arbeiten.
 Auslöser war die vielfach pro-
 pagierte Krise des Drehbuch-
 schreibens, die in den Medien,
 in Gremien und Fernsehredak-
 tionen diskutiert wurde, zu der
 einzig die Autoren selbst
 schwiegen. Der Drehbuchautor
 erschien als der ideale Sünden-
 bock, der die Hauptschuld an
 der vielbeklagten Misere trug.
 Tatsächlich wollte das Bundes-
 innenministerium die Dreh-
 buchförderung (20 000 DM für
 jedes förderungswürdige Dreh-
 buch) streichen. Hier konnten
 die erstmals organisiert auftre-
 tenden Autoren bereits einen
 ersten Erfolg verbuchen: unter
 anderem durch ihre Interven-
 tion ist nun die Drehbuchförde-
 rung in modifizierter Form wie-
 der Bestandteil der Filmförde-
 rung. Die Arbeitsgemeinschaft
 versteht sich nicht allein als
 ausschliessliche Interessenver-
 tretung ihres Berufsstandes,
 sondern vor allem auch als
 Fachöffentlichkeit, die sich kul-
 turpolitisch artikulieren wird.
 Vor allem werden vier Punkte
 im Mittelpunkt der Arbeit ste-
 hen:

1. Der Drehbuchautor muss
 «wiederentdeckt» werden. Oft
 genug wird sein Beitrag in Pro-
 grammankündigungen oder
 Filmkritiken ignoriert. Ange-
 sichts der Kritik am Dogma des
 Autorenfilms wird es darum ge-
 hen, diese Blickverengung zu
 korrigieren, zumal die Kritiken
 hauptsächlich den Inhalt, also
 das Buch, eines Films behan-
 deln.
2. Der Erfahrungsaustausch
 der Drehbuchautoren unterein-
 ander der bisher eher im Rah-
 men zufälliger Kontakte statt-
 fand, soll gefördert werden.
 Hierbei soll es vor allem um in-
 haltliche Fragen gehen, aber
 auch um die Recherchen, Er-
 fahrungen mit einzelnen Gen-

res, Arbeitsmethoden. Ferner
 werden Fortbildungsveranstal-
 tungen durchgeführt werden
 (die erste bereits Mitte März im
 Literarischen Colloquium in
 Berlin), deren Ergebnisse in ei-
 ner Reihe des Verlages «Text
 und Kritik» veröffentlicht wer-
 den.
 Man bemüht sich ferner, ausser
 den Förderungsgremien auch
 die Fernsehanstalten als Geld-
 geber für diese Fortbildungen
 zu gewinnen und die Bedin-
 gungen der Förderung über-
 haupt neu zu diskutieren. Ein
 Vorschlag in dieser Richtung ist
 die Einführung eines «Um-
 schreibstipendiums» nach dem
 Vorbild der französischen «aide
 pour la re-écriture», das den
 Autoren eine Weiterentwick-
 lung ihrer Bücher ermöglichen
 soll.

3. Angesichts des raschen
 Strukturwandels in der Unter-
 haltungsindustrie sollen die
 Mitglieder über Honorarsätze
 informiert werden, die nicht nur
 von Sendeanstalt zu Sendean-
 stalt unterschiedlich sein kön-
 nen, sondern zum Teil sogar in
 einer Fernsehanstalt, in einer
 Redaktion ganz unterschied-
 lich ausfallen können. Diese
 Nachforschungen werden den
 Mitgliedern in Rundschreiben
 mitgeteilt werden.
4. Im Aufbaustadium wird man
 zunächst versuchen, Mitglie-
 derversammlungen durchzu-
 führen, vor allem auch im Bun-
 desgebiet. Es müssen Adres-
 sen gesammelt werden (bisher
 hat man ca. 200 Autoren er-
 fasst und hofft, diese Liste im
 Schneeballsystem erweitern zu
 können.) Die nächsten Mitglie-
 derversammlungen werden im
 Juni in Hamburg (während der
 «low-budget»-Filmtage) und
 später in München (während
 dem Filmfest) stattfinden. Na-
 türlich wird auch die Frage der
 Tariffähigkeit nicht ohne Be-
 deutung bleiben, die etwa
 schon vom Berufsverband der
 Regisseure angestrebt wurde.
 Als Schwelle für die Mitglied-
 schaft hat man sich auf den
 Nachweis eines realisierten
 Drehbuchs geeinigt, was je-
 doch nicht bedeutet, dass eine
 Mitarbeit oder Ratsache sol-
 cher Autoren, die den Nach-
 weis nicht erbringen können,
 ausgeschlossen wird.
 Der Verband wird mit der *Wri-
 ters Guild of Britain* und der
Writers Guild of America in
 Kontakt treten, um Erfahrun-
 gen auszutauschen. Hierbei
 geht es vor allem um die Frage
 des copyright: bei den anglo-
 amerikanischen Verbänden
 können Drehbücher registriert
 werden, was bei urheberrechtli-

chen Fragen, Plagiatsstreits
 etwa, von grosser Bedeutung
 ist. Ferner wird darüber nach-
 gedacht, ob sich ein Agentur-
 system (freilich nicht nach ame-
 rikanischem Muster) in der
 BRD verwirklichen lässt, um
 eine grössere Zirkulation der
 Bücher zu ermöglichen.
 Der Verband ist über das Litera-
 rische Colloquium Berlin, Am
 Sandwerder 5, D-1000 Ber-
 lin 39, zu erreichen. Der Ge-
 schäftsführer Jürgen Kasten
 steht Dienstags (10-13 Uhr) und
 Donnerstags (15-18 Uhr) unter
 ☎ (030) 394 27 74 zur Verfü-
 gung. Gerd Midding

**LUZERNER
 SITTEKOMÖDIE**

(-gg-) Das wäre ja noch schö-
 ner gewesen, wenn die unver-
 dorbenen Luzernerinnen und
 Luzerner wie die meisten übrigen
 Schweizerinnen und
 Schweizer den mehr als zehn
 Jahre alten letzten Film Pier
 Paolo Pasolinis zu sehen be-
 kommen hätten, so sie dies
 wollten. Mehr jedenfalls als
 jene 1308 Kinogänger, die
 SALO in jenen vier kalten Fe-
 bruar-Tagen anschauten, an
 denen der Film in der Inner-
 schweizer Metropole noch ge-
 zeigt wurde. Danach schnappte
 Amtstatthalter Emil
 Birchler zu, nicht ohne sich sel-
 ber vergewissert zu haben,
 dass er diesen von Kripochef
 Jörg Stocker – wie kommt der
 Mann nur auf die Idee, sich ei-
 nen Pasolini anzusehen? – in
 eigener Initiative angezeigten
 Film den übrigen Luzernern
 nicht auch noch zumuten
 könne. Der Kinobesitzer und
 Filmuntertitler Georges Egger
 gab auf Wunsch des besorgten
 Amtstatthalters ohne Wider-
 rede sofort klein bei und setzte
 unverzüglich den unverfängli-
 chen L'HISTOIRE D'O, Teil 2, ein,
 einen «erotischen Film für Ken-
 ner», wie er in der Kinoanzeige
 verlauten liess.
 Das schönste an der ganzen
 Geschichte ist die Begründung
 Birchlers, der gegenüber den
 Luzerner Neuesten Nachrichten
 festhielt: «Wenn der
 Mensch in einem Film auf ge-
 meine, brutal-bestialische
 Weise gequält wird, so ist das
 meiner Meinung nach verroh-
 hend.» Da trifft der gute Herr
 Birchler natürlich den Nagel
 Pasolinis auf seinen Kopf. Es
 ist allerdings noch ein weiter
 Weg von dieser verrohenden
 Wirkung in einem Film wie
 SALO (als zugespitztem Abbild
 der Wirklichkeit) bis hin zur ver-